

# Mit kleinen Schritten ans Ziel

## Die goldene Regel der Vorsorge

Wanderer und Bergsteiger wissen: Wer langsam und konstant geht, kommt weiter als jemand, der rennt und zu viele Pausen macht. Denn demjenigen, der zu schnell unterwegs ist, geht auch schneller die Puste aus. Eine Regel, die auch für Anleger gilt

TEXT: JOOST NIEDERLÄNDER



**R**einhold Messner, der berühmte Bergsteiger, hat es vorgemacht: Große Berge erklimmt man, wenn man frühzeitig am Berg ist und konstant voranschreitet. Dann reichen meist schon kleine Schritte. Man schont seine Kräfte. Messner muss es wissen – er hat als Erster alle Achttausender der Erde bestiegen (siehe Dossier Seite 18). Kein Problem, wenn es auf den ersten Höhenmetern etwas langsamer vorangeht. Doch es geht voran – und das stetig. Und es geht auch dann noch voran, wenn unerfahrene Bergsteiger, die spät gestartet sind und deshalb große Schritte machen müssen, schlappmachen. Auf dem Gipfel triumphiert der mit den kleinen Schritten.

#### **EIN PRINZIP, VIELE ANWENDUNGSMÖGLICHKEITEN**

Auch beim Thema private Finanzen ist Konstanz das Geheimnis des Erfolges. Zum Beispiel bei der Altersvorsorge: So ist es nicht sinnvoll, seine meist magerere gesetzliche Rente in einem großen Gewaltakt aufzubessern. Lieber sollten Anleger Monat für Monat mit kleinen Anlagebeträgen von 25 Euro und mehr ihre finanzielle Lücke schließen. Über viele Jahre kann so ein Vermögen entstehen. Und das ganz automatisch, und ohne dass der Sparer das Gefühl hat, er müsste sich finanziell überanstrengen oder auf seinen gewohnten Lebensstandard verzichten. Dasselbe Erfolgsprinzip lässt sich auch bei bestimmten Versicherungen anwenden. Eine private Krankenversicherung ist zum Beispiel umso günstiger, je jünger der Versicherungsnehmer ist. Gleiches gilt für die Berufsunfähigkeitsversicherung, die Unfallversicherung und alle anderen Policen, die ihre Beiträge auch anhand des Alters kalkulieren.

#### **DIE MACHT DER JÄHRLICHEN ZINSEN**

Im folgenden Text wird die Macht dieses Erfolgsgeheimnisses beschrieben. Eigentlich ist es ja kein „Geheimnis“. Jeder Mensch weiß, dass „Kleinvieh auch Mist macht“. Beim Thema Geld sorgt der sagenhafte Zinseszinsseffekt für traumhafte Ergebnisse. Probieren Sie es einfach einmal mit der Formel auf Seite 14 aus! Doch leider ist die Kraft des Zinseszinsseffekts vielen Menschen noch gar nicht bewusst. Oft fehlt es aber auch nur am Willen, dem Erfolg auf die Sprünge zu helfen. Nur in den wenigsten Fällen fehlt es tatsächlich am notwendigen Geld – zumal die erfahrenen Berater von HORBACH mithilfe einer persönlichen Finanzoptimierung in wohl jedem Haushalt ausreichend Liquiditätsreserven mobilisieren können. Bei so einer privaten Finanzoptimierung werden zum Beispiel zu teure Versicherungen gegen Policen mit mindestens

Arbeitnehmer und Selbstständige ihre Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung in voller Höhe steuerlich geltend machen. In der Folge darf fast jeder Haushalt mehr Netto erwarten (siehe dazu Infos im Kasten auf Seite 14). Wie nun mit konstanten Schritten und der freien Liquidität eine optimale Vorsorge geschaffen wird, soll im Folgenden gezeigt werden. Wir beginnen mit dem Klassiker: dem Fondssparplan; es folgen ein Beispiel für die Riester-Rente und ein Versicherungsbeispiel.

#### **FONDSSPARPLÄNE: STARTHILFE VON DER OMA**

Vor dem Alter soll man Respekt haben. Alte Menschen sind meist auch weise Menschen. Was Oma Leni jedenfalls für ihre neugeborene Enkelin tut, ist wirklich clever. Bereits vier Wochen nach der Geburt richtete sie für ihre Enkelin einen Fondssparplan ein. „Das Kind soll

## *Der Zinseszinsseffekt macht aus monatlichen Sparbeträgen ein Vermögen*

gleicher Leistung ausgetauscht; das allein bringt pro Jahr bereits mehrere hundert Euro freie Liquidität.

#### **ENTLASTUNGEN FÜR DIE BÜRGER**

Seit Anfang des Jahres gibt es nun gar keine Ausrede mehr, dass keine Liquidität für eine private Altersvorsorge zur Verfügung steht. Schließlich entlastet der Staat seine Bürger um 9,3 Milliarden Euro. Seit dem 1. Januar nämlich können

später mal ordentlich Geld zur Verfügung haben“, erzählte sie dem HORBACH-Berater ihrer Familie. „Für ihr Studium. Oder auch für die Rente“, so Oma Leni. Klar, dass ein Sparbuch mit seinen Minizinsen in diesem Fall nicht infrage kam. Über Zeiträume von 20, 30 oder sogar 50 Jahren ist ein Fondssparplan ein ideales Anlagekonzept. Denn so ein Fondssparplan investiert in Aktien, also in real existierende Unternehmen, in denen

Menschen arbeiten, die ihrerseits wieder wollen, dass es mit dem Unternehmen vorangeht. Klar, Unternehmen können auch mal Pleite gehen. Aber in einem Fonds sind ja nicht nur Aktien von zwei oder nur fünf Unternehmen enthalten, sondern von 50 und mehr. Durch diese breite Streuung werden Risiken einzelner Unternehmen begrenzt. „Außerdem kennt der Fondsmanager die im Fonds enthaltenen Unternehmen. Zeichnen sich bei einer Firma Schwierigkeiten ab, fliegt die Aktie aus dem Fonds“, weiß Thorsten Sagmüller, Fondsexperte bei AWD. Und er ergänzt: „Wichtig ist daher, dass der Fonds flexibel ist, dass er also beispielsweise weltweit und in alle Branchen investieren darf.“

**MIT FONDS KRISEN ÜBERSTEHEN**

Langfristige Studien belegen, dass Aktien selbst Krisen besser überstehen als zum Beispiel die so hoch gelobten Staatsanleihen. Oma Leni weiß das, denn sie ist 83 Jahre alt, hat einen Krieg, eine Währungsreform und jetzt ihre zweite Weltwirtschaftskrise erlebt. In ihrem Leben hat sie etliche Staatspleiten gesehen, aber einige Aktiengesellschaften gibt es inzwischen seit mehr als 100 Jahren. Also vertraut sie für ihre Enkelin auf einen Aktienfonds. Und die Statistik gibt ihr recht. Nach Angaben des Fondsverbandes BVI können Fonds gerade langfristig ihr Renditepotenzial ausspielen. Auf 30-Jahres-Sicht beeindruckten deutsche Aktienfonds mit 7,0 Prozent Rendite pro Jahr, Aktienfonds mit internationalem Schwerpunkt verbuchten im Schnitt einen Wertzuwachs von 7,4 Prozent jährlich. Auch Mischfonds überzeugten über lange Anlagezeiträume: Ausgewogene Euro-Mischfonds erwirtschafteten über 30 Jahre 7,5 Prozent pro Jahr. Besonders beim Sparen mit Aktienfonds gilt: Langer Atem zahlt sich aus. Auf Dauer mildern sich zwischenzeitliche Börsenschwächen deutlich ab. So lagen die jährlichen Renditen von Aktien-



**Peter Schmiedinger**

Der passionierte Bergsteiger ist noch nicht am Ziel: dem Aufbau einer zusätzlichen privaten Altersvorsorge. Doch Peter Schmiedinger (35) kennt den Weg, der dorthin führt: konstante Schritte. Die Zeit, diese Schritte bis zu seiner Rente zu gehen, hat er. Zusammen mit seinem Finanzberater hat er die Renditechancen verschiedener Fonds, in die er investieren möchte, miteinander verglichen und ist von den langfristigen Erfolgchancen überzeugt. Sein Berater hat ihm vorgerechnet, was in den letzten 10, 20 und 30 Jahren aus 100 Euro monatlicher Geldanlage in einen Sparplan einer bestimmten Fondsklasse geworden wäre:

	10 Jahre	20 Jahre	30 Jahre
Aktienfonds Deutschland	12.568 Euro	39.945 Euro	117.384 Euro
Rentenfonds Euro Mittelläufer	14.244 Euro	39.585 Euro	89.098 Euro
Rentenfonds Euro Langläufer	14.566 Euro	40.294 Euro	40.294 Euro
Mischfonds Euro ausgewogen	12.921 Euro	42.175 Euro	105.570 Euro
Euro-Geldmarktfonds klassisch	13.350 Euro	33.070 Euro	–
Offene Immobilienfonds	13.859 Euro	35.829 Euro	77.044 Euro

Quelle: BVI

## Das Bürgerentlastungsgesetz: unverhoffte Geld-Quelle



Das **BÜRGERENTLASTUNGSGESETZ** bringt fast jedem Bürger etliche Hundert Euro freie Liquidität. Seit dem 1. Januar 2010 gilt dieses „Bürgerentlastungsgesetz“. Dank dieses Gesetzes haben Arbeitnehmer und Selbstständige die Möglichkeit, ihre Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung in voller Höhe steuerlich geltend zu machen. Allein das bringt einige hundert, in vielen Fällen sogar **WEIT MEHR ALS 1.000 EURO ZUSÄTZLICHE LIQUIDITÄT**.

Und es kommt noch besser: Bis zum Höchstbetrag von 1.900 Euro bei Arbeitnehmern bzw. 2.800 Euro bei Selbstständigen können sogar weitere Vorsorgeaufwendungen mit der Steuerschuld verrechnet werden. Das Gesetz hat seinen Namen wirklich verdient! Das zusätzliche Geld haben Arbeitnehmer, Selbstständige oder Alleinstehende jedes Jahr auf ihrem Konto – unabhängig davon, ob sie gesetzlich oder privat versichert sind. Eine so große Entlastung gibt es nicht allzu oft für die Bürger in Deutschland. Jeder Einzelne sollte diese **CHANCE SINNVOLL NUTZEN** – zum Beispiel, um endlich die private Vorsorgesituation jetzt und im Alter zu verbessern.

## Die magische Formel

Geld vermehrt sich fast von allein. Dafür sorgt der Zinseszinsseffekt. Probieren Sie es aus! Erhöhen Sie in der Formel die Anlagedauer, und Sie werden staunen, wie Ihr Vermögen wächst ...

Wenn man 10.000 Euro zu 6 Prozent Zinsen 10 Jahre lang anlegt, erhält man am Ende 17.908 Euro.

Die Formel:  $\text{Anlagebetrag} \times (1 + \text{Zinssatz}/100)^{\text{Anlagedauer}} = \text{erzieltes Vermögen}$

Im konkreten Fall:  $10.000 \times (1 + 6/100)^{10} = 17.908 \text{ Euro}$

fondssparplänen mit deutschem Anlage-schwerpunkt bei 30-jährigen Sparplänen zwischen 5,2 Prozent (Ende März 2009) und 12,9 Prozent (Ende März 2000).

### KONKURRENZLOSER WERTZUWACHS

„Für langfristige Sparprozesse sind Fondssparpläne ohne Alternative“, betont deshalb Andreas Fink vom BVI. Und weiter: „Sie eignen sich besonders gut, um für die eigene Altersvorsorge oder auch für die Ausbildung der Kinder oder Enkelkinder zu sparen.“ Dafür könne durch relativ geringe Sparbeiträge vorgesorgt werden. Fink rechnet vor: „Wer zu Weihnachten 2009 einen Sparplan mit Mischfonds über beispielsweise 70 Euro im Monat verschenkt hat, erreicht bei im Schnitt 4,8 Prozent Rendite pro Jahr nach 20 Jahren (dies entspricht der durchschnittlichen Rendite von Mischfonds in diesem Zeitraum) einen Betrag von 27.903 Euro. Daraus lassen sich über 5 Jahre monatlich rund 520 Euro für ein Studium entnehmen. Das angesparte Kapital wird hierbei vollständig verzehrt.“

### RIESTER-RENTE: ZUSCHÜSSE VOM STAAT

„Wir mögen Riester“, lautet übereinstimmend das Urteil von Claudia und Ralf Krüger (Namen von der Redaktion geändert). Das überrascht nicht, denn das Ehepaar nutzt geschickt die attraktive staatliche Förderung für die private Altersvorsorge – allgemein bekannt als „Riester-Rente“. Weil die beiden auch glückliche Eltern von zwei Kindern – Anna und Jonas, 8 und 6 Jahre – sind, ist ihr Eigenanteil an der Sparleistung vergleichsweise gering – nämlich nur 76 Euro bei Claudia und nur rund 137 Euro bei Ralf. Mit den Kinderzulagen und der Grundzulage kommt insgesamt dennoch einiges an Geld für das Alter zusammen (siehe dazu die Tabelle auf Seite 16).

### STAATLICHE ZULAGEN VERRINGERN DIE BEITRÄGE

Bei Familien mit Kindern meint es der Staat besonders gut: Für jedes Kind zahlt er einem Riester-Vertrag eine Zulage von 185 Euro. Für ab 2008 Geborene sogar 300 Euro. Zusammen mit der Grundzulage von 154 Euro, die es für jeden Riester-Vertrag gibt, bedeutet dies eine deutliche Absenkung des persönlichen Beitrags zur Riester-Rente. „Voraussetzung für diese staatlichen Zulagen ist lediglich, dass inklusive der Zulagen 4 Prozent des rentenversicherungspflichtigen Vorjahreseinkommens für die Riester-Rente aufgewendet werden“, erklärt Ronald Eger, Altersvorsorgeexperte bei AWD.

### STEUERLICHE VORTEILE FÜR RIESTER-SPARER

Der Abschluss einer Riester-Rente macht sich zusätzlich beim Finanzamt bezahlt: Da Claudia und Ralf Krüger beide berufstätig sind, können auch beide die

Prozent. Auch dies zeigt, wie man mit dem frühzeitigen Beginn und konstanten Schritten leichter ans Ziel kommt.

### VERSICHERUNGEN: FRÜHSTART GEWÜNSCHT!

„Was? Du zahlst 98 Euro im Monat? Ich nur knapp 22 Euro!“ Simone (30) war ordentlich überrascht, als ihr Freund Steffen (43) ihr von den Kosten seiner Berufsunfähigkeitsversicherung erzählt. Aber so ist das nun einmal in der Versicherungsbranche. Hier werden erst die entsprechenden Risiken kalkuliert und dann die Beitragshöhe festgesetzt. Und das Risiko, berufsunfähig zu werden, steigt nun einmal unter anderem mit dem Alter. Hinzu kommen weitere Faktoren wie Gesundheitszustand, Geschlecht und vieles mehr. Diesen Zusammenhang können Interessierte leicht mit den zahlreichen Online-Rechnern unter [www.horbach.de](http://www.horbach.de) -> „Service“ -> „Alle Online-Rechner“ erkennen. Das

## Bürgerentlastungsgesetz 2010: mehr Geld für die Altersvorsorge

geleisteten Beiträge und Zulagen beim Fiskus als Sonderausgaben geltend machen. Der maximal absetzbare Betrag liegt pro Person und Jahr bei 2.100 Euro. In unserem Beispiel kann sich die Familie Krüger auf eine Steuerrückzahlung von insgesamt knapp 497 Euro freuen (die Steuerberechnung erfolgt unter pauschalierten Angaben, Stand: Januar 2009). Insgesamt kommen Claudia und Ralf auf eine staatliche Förderquote für ihre Riester-Renten von 36,3

Prinzip „geringes Alter, geringer Beitrag“ gilt für zahlreiche Versicherungsarten. Es lohnt sich also, früh zu starten. Dann nämlich genießt man für kleines Geld umfassenden Schutz.

### RECHTZEITIG IN DIE PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG WECHSELN

Ähnlich ist die Situation auch in der privaten Krankenversicherung (PKV). Generell gilt: Je älter ein Mensch wird, desto größer wird das Risiko zu erkranken;

## Am Berg wie an der Börse

### Fünf Tipps, die Anleger von Bergsteigern lernen können:

1. Eine Bergtour führt nicht nur über Gipfel, sondern auch durch Täler, Schluchten und oft auch über breite Ebenen. Genau dieses Bild zeigen die Kurs-Charts: Gipfel, Täler, Schluchten und Ebenen. Über die große Distanz ging es bergauf – trotz Krisen.
2. Einen Berg erklimmt man, indem man konstant geht. Auch ein Anleger schreitet langsam voran. Er investiert Schritt für Schritt – zum Beispiel monatliche feste Beträge.
3. Wer auf den Gipfel will, sollte früh loslaufen. Das gilt auch für Anleger: Wer bereits im jungen Alter beginnt, kommt weiter als andere, die erst spät starten und schon vieles verpasst haben.
4. Bergwanderer wissen: „Verlasse die markierten Wege nicht.“ Im unmarkierten Gelände lauern Gefahren, die allenfalls ortskundige Bergführer beherrschen. Für Anleger gilt das Gleiche: Für sie stellen die bekannten Standardaktien oder Fonds die Pendanten zu den markierten Routen in den Bergen dar, abseits derer zwar durchaus große Chancen locken, aber auch erhebliche Risiken lauern.
5. Die fünfte Bergregel lautet: „Gehe nicht allein!“ Auch dies sollten Anleger beachten: Wer sein Geld z.B. mit dem Geld anderer Anleger in einem Fonds bündelt, kann seine Anlage breiter streuen und auf mehrere Papiere oder sogar auf verschiedene Märkte verteilen. Sollte ein Papier „flop“en“, kann dies von anderen, besser laufenden Papieren ausgeglichen werden.

**So spart Familie Krüger mit Riester für den Ruhestand**



Ralf, Angestellter, verheiratet, direkt zulagenberechtigt  
 Claudia, Angestellte, verheiratet, direkt zulagenberechtigt  
 Kinder: Anna und Jonas, 8 und 6 Jahre alt

Vater Ralf	jährlich	monatlich
Einkommen	45.000,00 Euro	
davon 4 %	1.800,00 Euro	
abzüglich Grundzulage	- 154,00 Euro	
<b>Eigenbeitrag</b>	<b>= 1.646,00 Euro</b>	<b>= 137,16 Euro</b>
<b>lebenslange Rente inkl. Zulagen</b>	<b>= 2.984,40 Euro</b>	<b>= 248,70 Euro</b>
<b>garantierte Rente</b>	<b>= 2.725,20 Euro</b>	<b>= 227,10 Euro</b>
Mutter Claudia	jährlich	monatlich
Einkommen	36.000,00 Euro	
davon 4 %	1.440,00 Euro	
abzüglich Grundzulage	- 154,00 Euro	
abzüglich 2 x Kinderzulage	- 370,00 Euro	
<b>Eigenbeitrag</b>	<b>= 916,00 Euro</b>	<b>= 76,33 Euro</b>
<b>lebenslange Rente inkl. Zulagen</b>	<b>= 2.719,20 Euro</b>	<b>= 226,60 Euro</b>
<b>garantierte Rente</b>	<b>= 1.722,00 Euro</b>	<b>= 143,50 Euro</b>

Quelle: HanseMerkur

damit steigen die Kosten. Dies wird bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt. Wer also in die PKV möchte und als Arbeitnehmer auch die staatliche Hürde der Jahresarbeitsentgeltgrenze überspringt, sollte möglichst schon in jungen Jahren Mitglied werden. Dann zahlt er

monatlich einen vergleichsweise geringen Obolus. Mit zunehmendem Eintrittsalter steigt der Einstiegsbeitrag. „Ab einem Eintrittsalter von rund 45 Jahren“, so AWD-Experte Christian Monke, „sollte ein Wechsel in die private Krankenversicherung sorgfältig geprüft werden.“

**DIE VORTEILE DER ALTERUNGRÜCKSTELLUNGEN**

Zugleich sorgt aber ein bestimmter Mechanismus in der privaten Krankenversicherung dafür, dass die Beitragsbelastungen im Alter nicht allzu hoch werden; auch Preissteigerungen werden so verhindert. In der PKV bildet jedes Mitglied nämlich sogenannte Alterungsrückstellungen. Obwohl mit steigendem Alter das Krankheits- und damit auch das Kostenrisiko steigt, bleibt der Versicherungsbeitrag des privat Versicherten im Prinzip gleich hoch. Das als Alterungsrückstellung gesammelte Geld wird verzinst – wir erinnern uns an den effektiven Zinseszinsseffekt – und im Alter zur Finanzierung der erhöhten Gesundheitskosten verwendet.

Noch ein Wort zum Krankenfürsorgesystem für Beamte: Sie erhalten vom jeweiligen Dienstherrn im Krankheitsfall eine finanzielle Beihilfe zu den entstandenen Krankheitskosten. Die von der Beihilfe nicht gedeckten Krankheitskosten müssen Beamte seit einem Jahr privat absichern – mit mindestens ambulanten und stationären Leistungen. Einen auf die Beihilfe individuell angepassten Schutz finden Beamte insbesondere beim Spezialisten DBV Deutsche Beamtenversicherung, die zu AXA gehört.

**FAZIT: CLEVERE ANLEGER SICHERN SICH FRÜHZEITIG AB**

Unsere Beispiele zeigen, dass es sich beim Thema Vorsorge unbedingt lohnt, frühzeitig anzufangen. So nämlich hält man die monatlichen Belastungen vergleichsweise gering. Konstante Beitragszahlungen reichen dann aus, um für das Alter finanziell sinnvoll vorzusorgen und gleichzeitig die wichtigsten Lebensrisiken abzusichern. So gelten bei der privaten Vorsorge im Grunde dieselben Regeln wie am Berg: Möglichst früh zu starten und konstant voranzugehen, führt am einfachsten auf den Gipfel. Reinhold Messner weiß das.

Fotos: Getty Images (3), F1 Online (1), Fotolia (1)